

## KI – Begriff und Geschichte

Heute schauen wir uns mal an, wo der Begriff künstliche Intelligenz eigentlich herkommt und was so die wichtigsten Momente in seiner Geschichte waren. Fangen wir direkt an. Also, die Kernfrage zuerst: Woher kommt dieser Begriff überhaupt? Klar, die Idee von denkenden Maschinen, die ist schon uralt, aber der Name künstliche Intelligenz, der hat einen ganz konkreten Ursprung. Und das ist das entscheidende Jahr (1956). Man kann die Geburtsstunde des Begriffs wirklich auf einziges Event in diesem Jahr zurückführen. Das hier war die zentrale Frage der Dartmouth Konferenz, die von John McCarthy geleitet wurde. Im Grunde ging es darum, können wir lernen und Intelligenz so genau beschreiben, dass eine Maschine es nachmachen kann? Und genau aus dieser Überlegung ist dann der Begriff künstliche Intelligenz entstanden. Und wisst ihr was? Von dieser doch sehr theoretischen Frage ging es erstaunlich schnell rüber in die Praxis und das erste wichtige Experiment hat dann auch sofort ein total faszinierendes psychologisches Phänomen aufgedeckt, den Eliza Effekt. Schon in den 60er Jahren hat ein Chatbot Programm namens Eliza etwas echt verblüffendes gezeigt. Wir Menschen haben die Tendenz, Maschinen echte Gefühle und Verständnis zuzuordnen, obwohl sie menschliches Verhalten eigentlich nur simulieren. Und genau das nennt man den Eliza Effekt. Und wegen solcher Programme wie Eliza wurde dann der berühmte Turing Test zum wichtigsten Maßstab. Die Logik dahinter ist eigentlich ganz einfach. Je besser eine Maschine einen Menschen täuschen kann, desto intelligenter muss sie wohl sein. Es ging also gar nicht darum, ob die KI wirklich etwas versteht, sondern nur darum, ob sie nach außen hin intelligent wirkt. Aber der Weg von diesen ersten Chatbots bis heute, der war alles andere als eine gerade Linie. Die ganze Entwicklung war ein ständiges auf und ab. Man spricht da von den KI Jahreszeiten, also ein Wechsel zwischen riesigem Hype und totaler Ernüchterung. Es gab quasi drei große Hypephasen, die KI Sommer. Der erste so in der Zeit von Eliza, der endete, weil die Computer damals einfach noch nicht leistungsfähig genug waren. Der zweite KI Sommer kam dann in den 80ern. Da hat man auf sogenannte Expertensysteme gesetzt. Problem war nur, die konnten Wissen nur stur abrufen, aber nicht selbst lernen. Und das führte dann wieder zur Ernüchterung, zum KI Winter. Tja, und seit etwa 2006 befinden wir uns jetzt im dritten und bisher längsten KI Sommer. Und was macht diesen aktuellen Sommer so besonders? Vor allem zwei Dinge. Gigantische Datenmengen und eine enorme Rechenleistung. Das zusammen ermöglicht es Maschinen selbständig Muster zu erkennen. Das Ergebnis ist das, was wir schwache KI nennen und was wir heute jeden Tag nutzen in unseren Suchmaschinen, bei der Bilderkennung oder bei automatisierten Entscheidungen. Aber das alles ist eben nur die sogenannte

schwache KI, also eine KI, die auf ganz spezielle Aufgaben trainiert ist. Im Hintergrund schwebt aber immer noch diese eine viel größere ursprüngliche Idee und zwar die Vorstellung einer starken KI, auch allgemeine künstliche Intelligenz oder AGI genannt. Das wäre eine Maschine mit einem Denkvermögen wie ein Mensch, eine die sich selbstständig weiterentwickeln kann. Und genau diese Idee ist es, die gleichzeitig die größten Hoffnungen und die schlimmsten Ängste befeuert und einen globalen Wettlauf ausgelöst hat. Und so kommen wir am Ende zu den wirklich großen Fragen, die uns alle betreffen. Wie viele Ressourcen darf uns diese Technologie eigentlich kosten? Wo wollen wir die Kontrolle abgeben? Können wir einer KI wirklich vertrauen? Wer profitiert am Ende von dem ganzen Hype? Und die vielleicht wichtigste Frage: Was müsst ihr jetzt eigentlich tun?